

**Anhörungsvermerk**

In der Familiensache

Klimas, [REDACTED]  
wg. Umgangsrecht

[REDACTED] wartet mit dem Kindesvater gemeinsam im Spielzimmer des Gerichts. [REDACTED] sucht sich zwei Spiele aus, die er mit in den Sitzungssaal nimmt. Im Sitzungssaal berichtet er zunächst in Anwesenheit des Kindesvaters, dass es heute in der Kita Nudeln mit Käsesoße gegeben habe und er später noch Doughnuts essen würde. Der Kindesvater erzählt, dass [REDACTED] beim Abholen aus der Kita gemeint habe, dass er viel zu kurz in der Kita gewesen sei. Daher seien die Doughnuts eine Belohnung dafür, dass [REDACTED] mitgekommen sei. Da sich das eine von [REDACTED] ausgesuchte Spiel mit Buchstaben beschäftigt, teilt [REDACTED] mit, er könne schon das Alphabet und sagt es mit kleinen Hilfestellungen des Vaters teilweise auf. Der Kindesvater teilt mit, dass sie das schon länger nicht geübt hätten. [REDACTED] sagt, er könne auch schon bis Hundert zählen. Der Kindesvater ergänzt, so ab ca. 30 brauche er in der Regel eine Hilfestellung.

Während der folgenden Kindesanhörung, die in Anwesenheit von Frau Steiger und in Abwesenheit des Kindesvaters stattfindet, beschäftigt [REDACTED] sich mit dem Buchstabenspiel und sagt erneut mit einzelnen Fehlern das Alphabet auf. Er berichtet auf Nachfragen des Gerichts und des Verfahrensbeistands, dass er Basketball spielt und ein neues Trikot habe. Er sei jetzt auch vier. Zu seinem Geburtstag sei er mit anderen Kindern im Schwimmbad gewesen. Es sei auch eine andere Erwachsene dabei gewesen, das sei die Mutter von zwei der anderen Kinder gewesen.

Nach einer kurzen Zeit klopft der Kindesvater an die Tür und fragt, ob alles in Ordnung sei. Die Kindesanhörung dauere jetzt schon elf Minuten und das sei für einen Vierjährigen doch schon lange. Ihm wird mitgeteilt, dass für die Kindesanhörung auch eine längere Zeit als elf Minuten angemessen sei. Der Kindesvater fragt [REDACTED] ob alles ok sei, was [REDACTED] bejaht. Daraufhin verlässt der Kindesvater wieder den Raum.

Zu einem der Spiele sagt [REDACTED] er wisse nicht, wie das funktioniere. Papa wisse das auch nicht, Oma auch nicht und Opa auch nicht. Die Frage, wen man denn noch fragen könne, beantwortet [REDACTED] nicht. Die Frage, ob sich [REDACTED] mit Papa gut verstehe, beantwortet er ebenfalls nicht. Auf die Frage, mit wem [REDACTED] sich am allerbesten verstehe, sagt er 'Papa'. Auf die Frage, mit wem er sich gar nicht verstehe, sagt er [REDACTED]. Die Fragen, ob [REDACTED] aus der Kita oder vom Basketball sei, verneint er. Die Frage, ob sie erwachsen oder ein Kind sei, beantwortet [REDACTED] mit 'erwachsen'. Sie spreche Englisch. Auf die Frage, ob er sich nicht mit ihr verstehe, weil sie Englisch spreche, sagt [REDACTED] ja, sie spreche Englisch und er spreche nur Deutsch. Die Frage, ob [REDACTED] nett sei, bejaht [REDACTED]. Die Frage, mit wem er normalerweise spielt, beantwortet er nicht. Die Frage, ob er manchmal mit Papa spielt, verneint er. Auf die Frage, mit wem er denn dann spielt, oder ob er nur in der Kita spielt, beantwortet [REDACTED] dahingehend, dass er nur in der Kita spielt. Auf die Frage, ob er auch mal mit Mama spielt, sagt [REDACTED] er habe Mama ganz lange nicht gesehen. Das finde er blöd. Auf die Frage, ob er wisse, warum das so sei, schüttelt [REDACTED]

■ erst leicht den Kopf und sagt dann, vielleicht habe sie nicht so viel Zeit. Die Frage, ob er mit Papa manchmal über Mama spreche, verneint ■■■■■ Er wendet sich zwischendurch immer wieder dem Spiel zu. Auf die Frage, wo er Mama zuletzt gesehen habe, sagt er, auf dem Spielplatz, erst seien sie drinnen gewesen und dann auf dem Spielplatz. Das sei schön gewesen. Er sagt lachend, Mama habe einen Kinderwagen für ihn gehabt. Er sei dafür aber zu groß. Die Frage, ob er Mama gerne sehen wolle, auch wenn es nur kurz sei, bejaht ■■■■■

Gegen 14.00 Uhr klopft es an der Tür. Die in Vertretung für Frau Rechtsanwältin ■■■■■ anwesende Rechtsanwältin teilt mit, sie warte gemeinsam mit der Kindesmutter ein Stockwerk tiefer, da sich der Kindesvater noch in der Nähe des Saals aufhalte. Ihr wurde mitgeteilt, dass sie gleich abgeholt werde.

Die Richterin verlässt den Saal und spricht den Kindesvater an, dass er wisse, welches Vorgehen für heute vorgesehen sei. Dies verneinte der Kindesvater. Auf Rückfrage, ob er den Hinweis nicht erhalten habe, dass die Kindesmutter bei einem Teil der Kindesanhörung anwesend sein solle, sagt der Kindesvater, davon wisse er nichts und damit sei er auch in keinem Fall einverstanden. Er werde ■■■■■ dann jetzt sofort holen und mit ihm gehen. Er empfinde das als einen Vertrauensbruch von Frau Steiger, er habe Frau Steiger ausdrücklich gesagt, dass er das nicht wolle. Der Kindesvater stellt sich sodann vor die Tür des Sitzungssaals. Er teilt weiter mit, dass es für ihn einen Unterschied mache, ob ein begleiteter Umgang stattfindet, bei dem Zeugen anwesend seien, insbesondere das Jugendamt, oder ob dies jetzt ohne Zeugen durchgeführt werde. Auch sei es nicht kindeswohldienlich, ■■■■■ nun zu überrumpeln, ohne dass es eine langfristige Perspektive gebe. Auch sei diese Aktion voreilig in Bezug auf die anstehende gerichtliche Entscheidung. Er finde es auch grenzwertig, dass das Gutachten so kurz vor dem Anhörungstermin versendet und der Termin so kurzfristig anberaumt wurde. Er fühle sich in eine Situation gedrängt, in der ihm bindungsintolerantes Verhalten vorgeworfen werden könne, weil er jetzt nicht zustimme. Zudem sei ■■■■■ nicht von ihm auf die Situation vorbereitet worden. Der Kindesvater hält daraufhin telefonische Rücksprache mit seinem Verfahrensbevollmächtigten und erklärt anschließend sein Einverständnis, bittet jedoch darum, vorher noch einmal mit ■■■■■ sprechen und seine Jacke aus dem Sitzungssaal holen zu dürfen.

Dem Kindesvater gelingt es - ohne sich seine Aufregung anmerken zu lassen - ■■■■■ zu erklären, es gebe eine Überraschung, Mama sei da und er dürfe sie jetzt sehen. Er fragt ■■■■■ ob das in Ordnung sei, was ■■■■■ freudig bejaht. ■■■■■ umarmt seinen Vater daraufhin. Der Kindesvater löst sich nach kurzer Zeit aus der Umarmung und sichert ■■■■■ zu, in der Nähe zu bleiben.

Die Kindesmutter bittet darum, dass die anwesende Rechtsanwältin im Raum bleiben dürfe. Die Rechtsanwältin setzt sich in eine Ecke des Sitzungssaals, ohne am Gespräch teilzunehmen.

Die Kindesmutter begrüßt ■■■■■ freudig mit einer Umarmung und einem Kuss auf die Wange und sagt ihm, sie freue sich, ihn zu sehen und habe ihn vermisst. Sie scheint sich zu bemühen, stärkere Emotionen in Anwesenheit von ■■■■■ zurückzuhalten, was ihr auch gelingt. ■■■■■ reagiert freudig. ■■■■■ die Richterin, Frau Steiger und die Kindesmutter beginnen ein weiteres Spiel zu spielen. Währenddessen fragt die Kindesmutter ■■■■■ wie es ihm gehe. Sie sagt ihm, dass er ihr alles erzählen könne und fragt, ob er ihr etwas sagen wolle, was ■■■■■ verneint. ■■■■■ zeigt vier Finger, woraufhin die Kindesmutter sagt, sie wisse, dass er jetzt vier sei und Geburtstag hatte und sie wünsche ihm alles Gute nachträglich. ■■■■■ berichtet der Kindesmutter begeistert von seiner neuen Carrerabahn und dem extra Power-Knopf. Das habe er aber bisher nicht so gut hinbekommen. Die Kindesmutter geht jeweils auf die Erzählungen ein und sagt, dass man das mit dem Power-Knopf vielleicht etwas üben müsse.

Während des Gesprächs packt die Kindesmutter eine Trinkflasche aus und bietet sie [REDACTED] an. Sie sagt, darin befindet sich frischer Orangensaft mit Ingwer. [REDACTED] kann probieren, ob ihm der Ingwer zu scharf sei. [REDACTED] nimmt das Angebot an und trinkt aus der Trinkflasche. Er sagt, der Ingwer sei nicht scharf. Die Kindesmutter fragt [REDACTED] ob er auch etwas essen wolle und zeigt ihm eine mitgebrachte Dose, in der sich Waffeln, geschnittene Äpfel und zwei kleine Schokoriegel befinden. [REDACTED] nimmt auch dies gerne an und isst ein paar der Waffeln und Schokoriegel. Er und die Kindesmutter unterhalten sich über die Creme im Riegel. [REDACTED] sucht die Nähe seiner Mutter und rückt immer näher an sie heran, um sich bei ihr anzulehnen. Anschließend erzählt [REDACTED] seiner Mutter stolz, was er schon kann, unter anderem etwas schreiben. Die Kindesmutter reagiert jeweils begeistert und lobend. [REDACTED] sagt, er wolle „[REDACTED] schreiben“ und schreibt ein [REDACTED] und ein M auf ein Blatt. Die Kindesmutter sagt, es sei ein M wie Mama und fragt, ob er gerne Mama schreiben möchte. Dies bejaht [REDACTED]. Die Kindesmutter beschreibt ihm geduldig, wie die Buchstaben aussehen, die er dafür aufmalen muss. Als [REDACTED] dies gelingt, reagiert sie lobend. Sie sagt, das Blatt werde sie aufbewahren. Sie fragt [REDACTED] ob sie es mitnehmen dürfe oder ob [REDACTED] es haben wolle. [REDACTED] sagt, sie könne es mitnehmen. Sie schreibt auf Bitten von [REDACTED] auch „[REDACTED]“ und „[REDACTED]“ auf und unterhält sich mit [REDACTED] über Spitznamen. Sie malt ein Herz anstelle des i-Punktes und sagt, da sie [REDACTED] so sehr liebe, bekomme das i ein Herz. [REDACTED] und die Kindesmutter zählen gemeinsam die Buchstaben der geschriebenen Wörter. [REDACTED] äußert, er wolle noch das Wort Bohrer schreiben. Die Kindesmutter fragt [REDACTED] ob sie das gemeinsam schreiben sollen, was [REDACTED] bejaht. Die Kindesmutter führt [REDACTED] Hand beim Schreiben und nennt ihm dabei die Buchstaben.

[REDACTED] und der Kindesmutter wird mitgeteilt, dass alle nun langsam zusammenpacken müssen. Die Kindesmutter fragt [REDACTED] ob sie ihn vorher noch einmal kuscheln dürfe. [REDACTED] greift noch einmal zu der Dose, woraufhin die Kindesmutter ihm anbietet, er könne die Dose und die Trinkflasche mitnehmen, was [REDACTED] gerne annimmt. Die Kindesmutter fragt [REDACTED] ob sie ihn zur Verabschiedung noch einmal drücken dürfe, was [REDACTED] bejaht. Die Kindesmutter drückt [REDACTED] und verabschiedet sich. Sie sagt [REDACTED] dass sie sich bald wiedersehen und dass [REDACTED] keine Angst haben müsse, dass sie sich nicht mehr wiedersehen. [REDACTED] nimmt die Trinkflasche und die Dose und wendet sich zur Tür. Ihm wird erklärt, dass Papa ihn im Raum wieder abhole.

Der Kindesvater holt [REDACTED] anschließend aus dem Saal ab. Er fragt [REDACTED] ob das aufregend gewesen sei, was [REDACTED] bejaht. Er fragt zudem, ob es süßen Saft gegeben habe und wie viel [REDACTED] aus der Dose schon gegessen habe. Bei der Verabschiedung wirkt [REDACTED] etwas in sich gekehrt.

Schorn  
Richterin

Für die Richtigkeit der Abschrift  
Berlin, 14.01.2025

Winter, JBesch  
Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle